15. April 1935 Nr. 8 52. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomologische Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: A. Seitz, Insektenvorkommen in Ankara — D. v. d. Goltz, Die Erebien. Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit — Eugen Wehrli, Zur Revision der *Abraxas sylvata Scop.*-Gruppe, Subgenus *Calospilos Hbn.*, auf Grund anatomischer Untersuchungen. Neue Untergattungen und neue Arten der Gruppe — Fritz Hoffmann, Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina.

Insektenvorkommen in Ankara.

Von Dr. *A. Seitz*, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß die in den Sammlungen als »*raphani*« gehende Weißlingsform nicht die *raphani* ESPERS ist. Die so bezeichnete Abbildung bei ESPER ist überhaupt nach keinem natürlichen Exemplar gemacht, sondern nach einer Skizze; aber wie ich mit Beihilfe des Herrn Dr. CRETSCHMAR, der Spezialist in paläarktischen Pieriden ist, feststellen konnte, gibt das ESPERsche Bild (nicht allzu getreu) ein jedenfalls altes und etwas abgeriebenes Exemplar derjenigen Form wieder, die *daplidice* südlich des Äquators in Afrika ablöst, das ist *johnstoni Crowl.*, die in ihrer Nominatform *helice L.* bis zum Kap reicht. Diese *helice* ist lediglich eine für die *daplidice* der nördlichen Hemisphäre vikariierende Art, von dieser durch die sich stellenweise dazwischen drängende *glauconome* getrennt. So wie sich *daplidice* und *glauconome* in Ägypten ganz leicht überschneiden, so die letztere mit *helice johnstoni* in Ost-Afrika von Abessinien bis zum Kenya. Die Art, wie sie sich gegenseitig aus dem Wege gehen, ist auffällig: In Ägypten fing ich nur 1 Stück der dort (wenigstens in den Nilgegenden — wenn überhaupt in diesen vorkommend), sehr seltenen *daplidice*, aber keine einzige der zahlreichen ägyptischen *glauconome* des SENCKENBERGschen Museums ist von der Mariut. Soweit die *glauconome* nun von da südlich geht, wird sie immer seltener, dagegen *helice* (von dort als »*hellica L.*« bekannt, wird immer gemeiner, bis sie schließlich auf dem Kilima-Ndjaro in Unzahl fliegt.

Lokal — bzw. topographisch — würde sich dieser Formenkreis (den TALBOT sehr richtig als e i n e Gattung herausstellt [1]), die

1) TALBOT nennt sie *Pontia*, sie deckt sich aber völlig mit RÖBERS Gattung *Leucochloë;* beides nach dem »Prioritätsgesetz«.

sich auf die drei Hauptformen *daplidice L.*, *glauconome Klug* und *helice L.* mit ihren Nebenformen beschränkt) folgendermaßen gliedern:

Ganz im Westen beginnt *daplidice typica*, schon in England und auf den Canaren. Nach Osten wandernd treffen wir in Palästina *laenas Fruhst.*, in Persien folgt *persica Bien.*, dann in Turkestan *nubicola Fruhst.*; von Kaschmir bis China geht *moorei Röb.*, in Südwest-China löst *praeclara Fruhst.* diese ab und an der pazifischen Küste, in Tsingtau und Shanghai, lebt *avidia Fruhst.* — In Japan habe ich keine *daplidice* gefangen und von Sachalin keine erhalten.

Von Norden nach Süden schließen sich an die schon in Skandinavien auftretenden *daplidice* in Italien und Sizilien größere *(ampla Vrty., expansa Vrty.)*, in den dürren Steppen Rußlands kleinere Formen *(minuscula Vrty.)* an. In Südost-Europa und Nord-Afrika zeigt schon die eremische *nitida Vrty.* auffällige Ähnlichkeit mit gewissen Stücken der äußerst variabeln *glauconome Klug*, ja man findet in der nördlichen Sahara Exemplare der Form *albidice Oberth.*, die fast so gut zu *glauconome* wie zu *daplidice* gezogen werden können. Dann folgt im Iran die typische *glauconome* mit der »Form« *iranica Bien.* in Süd-Persien und Afghanistan. Diese scheint durch ganz Arabien zu gehen, denn ich fing sie äußerst häufig bei Steamerpoint, dem Anlegeplatz von Aden im Jemen. Die Strecke, wo die *glauconome* mit *daplidice* zusammenstößt und stellenweise mit ihr zusammen fliegt, zieht durch Mesopotamien, wo PEILE beide Arten nicht nur in ihrem Vorkommen festgestellt, sondern auch beobachtet hat, daß sie in gleicher Weise variieren, indem sie gleichartig auf Witterung und Jahreszeit reagieren.

Wie schon oben bemerkt, folgt in Afrika auf die am Nordrand fliegende *daplidice* südlich *glauconome* und dann auf diese in Abessinien südlich *johnstoni*, um im südlichen Afrika der *helice* Platz zu machen.

Nun ist aber hinsichtlich der vergebenen Namen folgendes zu bedenken. Kaum ein Falter reagiert so lebhaft auf die Saison wie *daplidice*. Bei uns in Deutschland bzw. Nord-Europa liegt zwischen den beiden Generationen eine Pause; *daplidice* tritt erst in der 2. Juliwoche, oft noch später auf, wenn *bellidice* längst zu fliegen aufgehört hat. Anderwärts ist das nicht so. In südlichen Gegenden, besonders in Nord-Afrika und Vorder-Asien, ist der Juni, wo die Art in Europa pausiert, die Hauptflugzeit. Dort geht still und allmählich die tief und breit dunkelgrün gezeichnete *bellidice* in immer hellere Formen über, kann selbst stellenweise (Spanien, Nord-Afrika, Mesopotamien) in der größten Trockenheit fast alle Zeichnung auf der dann fast rein weißen Hinterflügel-Unterseite verlieren und wird von dieser Zeit ab wieder — oft relativ schnell — dunkler, *bellidice*-artig. Würde jemand etappenweise von West-Europa bis Süd-China reisen und bei etwa monatlichem Ortswechsel überall eine Serie *daplidice* aufnehmen, so müßte er den Eindruck bekommen, daß überall Lokalformen oder »Rassen« eigenen Gepräges leb-

ten und ich bin überzeugt, daß manche der gegebenen Namen lediglich den Saisonunterschied, nicht Lokalformen bezeichnen. Beim Beurteilen von Ortsrassen ist also das Datum genau zu beachten, damit nicht eine *bellidice* von Europa etwa mit einer *daplidice* von Asien verglichen werde, was ein schiefes Bild geben muß; ebenso würde ein Trugbild entstehen, wenn man ein Aprilstück von Bremen etwa mit einem Aprilstück von Biskra vergleichen würde, denn der April stellt an beiden Orten eine ganz andere Jahreszeit dar. (Fortsetzung folgt.)

Die Erebien.
Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit.

Von D. *H. Frhr. von der Goltz*, Koblenz.

(Fortsetzung.)

III. Entwicklungsgeschichte.

Die Erebien gehören zu den Stiefkindern der Züchter. Aus diesem Grunde kann ich mich hier kurz fassen. Sie teilen dies Schicksal mit fast allen Satyriden. Die Zucht ist nicht leicht und recht langwierig, bietet auch im wesentlichen nur das Interesse, die Zuchtschwierigkeiten zu überwinden und der Wissenschaft einen Dienst zu erweisen. Mir sind als erfolgreiche Züchter die Herren A. Selzer (Hamburg), Prof. Dr. von Stubenrauch (München), A. U. E. Aue (Frankfurt) und R. Naufock bekannt. Ersterer hat die oben schon erwähnte Zucht von *ligea dovrensis Strd.* (vgl. Int. Ent. Ztschr. 1912/13, S. 279 ff. mit Tafel; 1913/14, S. 343; 1914/15, S. 167 f. und 175 ff.) bis zum Falter durchgeführt, aber auch mit anderen Arten, z. B. *medusa, stygne* aus dem Schwarzwald, *euryale* aus dem Riesengebirge (Int. Ent. Ztschr. 1920/21, S. 130) Erfolg gehabt, wobei im Gegensatz zu *ligea* die letzteren Zuchten typische Schwarzwald- und Riesengebirgsformen ergaben. Ob ihm noch weitere Zuchten gelungen sind, weiß ich nicht, versucht hat er es mit *glacialis, gorge, epiphron, melampus* und *lappona* und bei den beiden Erstgenannten Puppen erzielt. Ein streng nach wissenschaftlichen Grundsätzen verfahrender Erebienzüchter ist Prof. Dr. von Stubenrauch, der nach freundlicher briefl. Mitteilung nicht weniger als 15 Erebienarten bis zum Falter *(epiphron, melampus, ceto, eriphyle, medusa, oeme, stygne, melas, alecto, glacialis, pronoë, goante, gorge, aethiops, tyndarus), christi* bis zur Puppe, *evias, gorgophone* und *lappona* bis zur erwachsenen Raupe durchgezüchtet hat. Über die Art der Züchtung geben die Aufsätze in den Mitteilungen der Münchener Ent. Ges. 1925, S. 43 ff. mit Tafel *(nerine,* recte *alecto)* und 1929, S. 293 ff. mit Tafel *(eriphyle)* Auskunft. Aue hat *evias* (vgl. Ent. Ztschr. 1927/28, S. 364 ff.) und *ceto* mit Erfolg gezogen, R. Naufock *alecto* (Ztschr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Insektenvorkommen in Ankara. (Fortsetzung.) 89-91